

Der Kampf gegen die in der Luft lebende Fliege, die Schnake selbst, muss zunächst mit Bundesgenossen geführt werden, und zwar mit Hilfe der insektenfressenden Vögel, welche diese Fliegen als willkommene Nahrung haschen: also Schutz den Vögeln, besonders den Insektenfressern. Einstellung der neuerdings so beliebten Ausrodung von Gestrüpp und Hecken an Hängen und Rainen, vielmehr Neuanlage von Nistplätzen durch Pflanzung stacheliger Sträucher an unfruchtbaren Orten. Wegfangen umherstreuender Katzen in Fallen (mit Baldrian), Abschliessen der Nestzerstörer, besonders der noch viel zu viel geschonten Raben.

Aber auch das direkte Eingreifen des Menschen ist ermöglicht durch den Umstand, dass die befruchteten Schnaken-Weibchen der letzten Generation an Decken und Gewölben der Keller und ähnlicher Räume überwintern, um im ersten Frühjahr die Fortpflanzung fortzusetzen: mit einem Feuerbrand, einem brennenden Strohwisch auf langer Stange, einer Petroleumfackel lässt sich an solchen wenig feuergefährlichen Orten im Spätherbst oder Winter eine erfolgreiche Razzia auf diese blutsaugenden Quälgeister abhalten, welche sich, laut verlässiger Mitteilung für das betreffende Haus, durch eine auffallende Abnahme derselben im kommenden Sommer reichlich lohnt.

Selbstverständlich versprechen all diese Massregeln nur dann nachhaltigen Erfolg, wenn sie gemeinsam, in grösserer Ausdehnung und nach bestimmten gleichartigen Gesichtspunkten vorgenommen werden; allein mit Zuhilfenahme der allgemeinen Belehrung durch die Presse, welche einem solchen gemeinnützigen Unternehmen gewiss nicht ihren wirksamen Beistand versagen wird, dürfte es nicht schwer fallen, mit den besprochenen Massregeln wenigstens für einzelne Gegenden einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen, denn die horizontale Verbreitung der einzelnen geschlechtsreifen Stechmücken müssen wir auf Grund verschiedener Erfahrungen und Beobachtungen doch wohl zweifellos als eine sehr begrenzte, eng umschriebene annehmen.

Dies ist nun so ziemlich alles, was ich über diese sogenannte Schnakenfrage mitzuteilen vermag. Vieles über Vorkommen, Verbreitung, Auftreten, Lebensweise und anderes mehr wäre auf diesem Gebiete erst noch beizubringen; dies kann aber nur durch Beiträge von allen Seiten, durch eine Art von Sammelforschung erreicht werden. Da es sich hierbei um eine nicht bloss theoretisch-wissenschaftliche, sondern auch um eine hervorragend praktische Frage handelt, so wende ich mich an die Kulturträger auf dem Lande, an die Geist-